

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Einundachtzigster Jahrgang

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertate besterben sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 158.

Freitag, den 9. Juli.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Köpzigstraße 77, L. Dannenberg, Serraststraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6. Albert Schmidt, Dompfah 8.

Telegramme.

Gené, 7. Juli. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Theater bei und machte heute früh die gemohnte Brunnenspromenade.

Strasbourg l. G., 7. Juli. Die „Elsaß-Völkische Zeitung“ erklärt bezüglich der gegen die strasburger Tabaksmannufaktur gerichteten Agitation, daß die Verwaltung im Interesse des Landes und in voller Uebereinstimmung mit der Landesvertretung verpflichtet sei, das Institut so auszubringen als möglich zu machen gegenüber der ausgiebigen Konkurrenz der germanischen Tabakfabrikation in Elsaß-Völklingen. Es bleibe nur übrig, den allgemeinen deutschen Markt aufzusuchen und das deutsche Publikum mit dem elssässigen Tabak zu erfreuen. Gleichwie bei dem bisher unangefochten gebliebenen Vorzuge des minderen Hofbräuhauses werde auch hier den Konsumenten die Reinheit und Preiswürdigkeit der staatlichen Fabrikate von Beweismitteln nur zu flatten kommen. Der ursprünglich nur im Orange der Ereignisse projektierte genehmigte Verkauf der Tabaksmannufaktur sei längst und definitiv aufgegeben, die Landesvertretung habe bereitwillig die Mittel zum Betriebe derselben gewährt und die auf den Verkauf der Tabaksmannufaktur gerichtete Agitation werde sich daher als resultatlos erweisen.

Bretsburg, 7. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des Verweisers des Marineministeriums, Viceadmirals Leszowski, zum Oberbefehl der russischen Flotte im stillen Ozean; der bisherige Befehlse Leszowski's, Kontradmiral Peischuroff, ist zum Verweiser des Marineministeriums ernannt worden. — Dem „Russischen Anvalider“ wird aus Vorjdom vom 6. v. Mts. gemeldet: Der Vortrag des Generals Stobeleff besetzte am 9. Juni von Douzolum aus Ghodja-Kala; am 23. Juni wurde Bez besetzt, wo Befestigungen und ein Vorratshdepot errichtet werden sollen. Am 28. Juni unternahm eine Sotnie Kosaken mit 2 Geschützen eine Rekognoszierung in der Richtung auf Artichmar, von wo der Feind sich nach einem unbedeutenden Wechsel von Schiffen zurückzog; Verluste fanden nicht statt. Von der Artellinie, sowie aus den von den Teilzügen verlassenen Dörfern bauert die Zufuhr von Vorräten nach Wami fort.

Paris, 7. Juli. Deputirtenkammer. Beratung der Annahmeverlage. Cassagnac behauptete, daß das Ministerium am Sonnabend im Senate eine Niederlage erlitten habe und juridirektoren müsse. Ribot (links Centrum) verlangte, daß das Ministerium seine Ansicht über die Annahmeverlage mittheile. Der Konseilpräsident Freyreinet erwiderte, daß die Regierung das Amendement Döyerian ablehne, weil die Ausführung seiner Bestimmungen Schwie-

rigkeiten biete. Indes hätten die Minister, welche Senatoren seien, für das Amendement Döyerian gestimmt, um gewissen muthmaßlichen Umständen entgegen zu wirken. Die Vorlage sei in einer Fassung, welche den Weg zu einem Ausgleich offen lasse, wieder vor die Deputirtenkammer gelangt. Von Seiten der bonapartistischen Deputirten wurde die Erklärung abgegeben, daß sie für den Konmissionsantrag stimmen würden. Schließlich wurde dieser gestern gemeldete Antrag der Kommission, welcher das Amendement Labiche in sich schließt, angenommen.

Paris, 6. Juli. Der „Temps“ schreibt: Die Gerüchte von der Entsendung einer englisch-französischen Flotte nach den griechischen Gewässern beruhen bei Weitem mehr auf Klümpchen der englischen Politik, als auf einer genauen Kenntniß der Intentionen Frankreichs. Die Haltung Frankreichs auf der Berliner Konferenz verpflichtete es keineswegs, die gemeinsamen Beschlüsse anzukündigen. Der „Temps“ meint, England könne seine Politik selbst realisiren, anstatt in Europa Jemand zu suchen, welcher für England die Kasanien aus dem Feuer hole.

London, 7. Juli. Der „Daily Telegraph“ erfährt, im geringen Cabinetrathe sei die Haltung der Forste gegenüber der Entscheidung der Konferenz Gegenstand der Erwägung gewesen. Der „Standard“ bezeichnet das Gerücht von einer gemeinsamen Aktion des Mittelmeer-Schwabers Englands und Frankreichs als verfehlt. Die „Times“ sagt, die Seebefehlsbefugnisse der Forste an Griechenland und Montenegro, sowie die Einführung von Reformen müßten befristet als die unerlässliche Forderung Europas bezeichnet werden. Wenn der Sultan erst klar einsehe, daß nöthigenfalls ohne jedes Zaudern härtere Maßregeln beschließen würden, werde allein schon der Trieb der Selbsterhaltung ihn zur Nachgiebigkeit bewegen.

Konstantinopel, 6. Juli. Die Forste hat den vom Minister des Aushärtigen, Abbebin Pascha, über die Reformen in Armenien vorgelegten Entwurf genehmigt, denselben den Vorkasernen mitgetheilt und dabei darauf hingewiesen, daß die Reformen bereits in der Ausführung begriffen seien.

Konstantinopel, 7. Juli. Die internationale Reformkommission hat einstimmig den Entwurf betreffend die Organisation der Provinzialadministrationsräthe angenommen. Den Vorschlag in denselben wird der Generalgouverneur führen. Mitglieder sind die leitenden Beamten der Provinzialverwaltung, die Majors und Chefs der Kullus-Ge-meinden und acht vom Generalrathe aus seiner Mitte erwählte Personen.

Berlin, 7. Juli.

— Zur Befestigung der bezüglich der Auslegung des § 22 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes u. vom 6. Februar 1875 entfallenden Zweifel hat der Minister des Innern den Ober-Präsidenten in einer Circularverfügung vom 18. Mai d. J. in Uebereinstimmung mit dem Justiz-Minister folgendes zu erkennen zu geben: Nach dem allegirten § 22 Absatz 1 unter 4 soll die Eintragung des Geburtsfalles, unter anderem enthalten die Vornamen des Kindes, und nach der Schlagbestimmung desselben Paragraphen darf die Angabe der Vornamen nachträglich erfolgen, wenn dieselben zur Zeit der Angabe des Geburtsfalles noch nicht feststanden. Ist hiernach die sofortige Angabe der Vornamen als die Regel vorausgesetzt, so hat es das Gesetz doch dem freien Ermessen des zur Beilegung der Vornamen Berufenen überlassen, ob er die Angabe derselben sofort machen oder sich die nachträgliche Angabe vorbehalten will. Die Standesbeamten werden daher die zur Angabe des Geburtsfalles Erscheidenden allerdings nach dem Vornamen des Kindes zu befragen, dieselben aber nicht zur Angabe derselben zu drängen haben; vielmehr muß es, wenn nach der Erklärung des Angelegten die Vornamen noch nicht feststehen, in der Regel hierbei lediglich beneden. Nur dann wird der Standesbeamte ein Weiteres zu veranlassen haben, um die sofortige Angabe herbeizuführen, wenn statt des zur Beilegung der Vornamen zunächst Berufenen eine andere Person, z. B. die Hebamme, die Geburtsanzeige erstattet und wenn in einem solchen Falle gleichzeitig die begründete Vermuthung entsteht, daß der Erklärung: es fänden die Vornamen noch nicht fest, eine bloße Vernachlässigung der erforderlichen Erläuterungen zum Grunde liege. Die nachträgliche Angabe der Vornamen ist ebenso wie die Angabe des Geburtsfalles selbst mündlich zu machen, — abgesehen allein von denjenigen Fällen, in denen auch die letztgedachte Angabe schriftlich erfolgen darf. Ueberdies hat die nachträgliche Angabe der Vornamen ebenso wie die Angabe des Geburtsfalles selbst durch den Angelegten persönlich oder durch eine andere aus eigener Wissenschaft unterrichtete Person zu erfolgen. Als eine aus eigener Wissenschaft unterrichtete Person ist aber nur diejenige zu betrachten, die gleichzeitig auch über die Identität des an der betreffenden Stelle im Geburtsregister eingetragen Kindes und desjenigen, dem die Vornamen beigelegt wurden, Auskunft zu geben vermag. Diese Erwägung leitet darauf hin, daß der Regel nach derjenige, der den Geburtsfall selbst angezeigt hat, oder doch die nächsten Angehörigen des Kindes als zur nachträglichen Angabe der Vornamen berufen erscheinen. Es ist als ein großer, häufig hervorgetretener Uebelstand zu betrachten, wenn die dem Kinde in der Taufe gegebenen Vornamen mit den in das Geburtsregister eingetragenem nicht übereinstimmen.

Der Geist der Königin Katharine.

Eine Erzählung aus London

von

Wilhelm Brand.

Auf den Londoner Straßen lagerte ein dicker Nebel, unermüdet mit Rauch und Schmutz, die denselben, je nach der Dichtigkeit der Zutraten, hier ein dunkel-graues, dort ein schmutzig-gelbes Ansehen gaben; ein Gemengel, das eben nur die Stadt London und auch diese gewöhnlich nur an einzelnen Winternagen hervorbringt. Derselbe war für die Geruchs- und Sehnerben ebenso peinlich, als das Einathmen desselben für die Augen nachtheilig sein mußte. Jedoch, durch die dicken Wände eines der zahlreichen Klubhäuser im Westend von solch unlauteher Atmosphäre ziemlich abgeschlossen zu sein, sah ich daher nicht ohne Wehagen umweid des freundlich anheimelnden Kaminiereus, die letzte Nummer des „Punch“, des vorzüglichsten der englischen Wochensblätter, in der Hand haltend.

Während trat ein junger Bekannter, ein Deutscher, an mich heran. „Sie kommen doch hin?“ fragte er nach süchtiger Begrüßung.

„Ich denke, ja, Herr Kratten, doch jedenfalls erst spät.“

„Kommen Sie nicht zu spät, sonst wäre ich wieder der einzige ungläubige Unbegabte unter all den „Aufgeklärten“, wie sie sich nennen, und — Verflärten.“

„Herr Fürstenpöhl glaubt wirklich daran?“

„Freilich.“

„Und die Schwägerin, Miss Brightheart?“

„Glaubt und denkt an nichts anderes, als an Geister.“

„Aber Fräulein Elsa?“

„Glaubt an mich.“

„Das ist ein schöner Glaube.“

„Spotten Sie nicht!“ sagte er lächelnd. „Jedenfalls ist es für mich ein befriedigender Glaube.“

„Also soweit sind Sie schon! Nun, ich gratulire!“

„Wir sind im Kleinen. Und es wäre Alles gut, wenn nur die Tante nicht wäre und ihre Stimme aus dem Reiche der Geister. Die können mich nicht leben und warnen beständig vor mir.“

„Sie wollen doch nicht sagen, daß das Herr Fürstenpöhl veranlaßt, seine Zustimmung zurückzuführen?“

„Er geht es nicht an, geht es sich selbst wohl kaum, aber Elsa sagt mir, es ist nichts Anderes.“

„Und solches geschieht im Jahre achtzehnhundert-undachtzig.“

„Sietens eines sonst vernünftigen und braven Mannes.“

„Der ein deutsches Gymnasium und deutsche Universitäten besucht hat, nicht wahr?“

„Janow! Doch gibt es nicht selbst deutsche Universitäts-Professoren, die sich zu dem „neuen“ Glauben bekennen und ihn in langen Abhandlungen verdeden?“

„Wir ganz neu.“

„Und in England giebt es allein sieben spiritistische Zeitschriften, in den vereinigten Staaten vier, ebenso viele in Belgien, in Spanien fünf und selbst in unserem aufgeräumten Deutschland giebt es eine solche, die in Leipzig herauskommenden „Psychischen Studien.“

„Anbachtsthäten“ giebt es allein in London mehr als ein Dutzend für diese gläubigen Seelen.“

Die Sache fing an mich zu interessieren.

Hastig stand ich auf, um schnell meinen Besuch, den ich nicht verschließen konnte, zu erledigen und um so schneller dann auch die Gesellschaft der Geister genießen zu können.

Kraften schien meine Gedanken zu errathen. Er hatte bereits dem Kellner zugewinkt.

„Sie haben schon einer Sitzung beigewohnt?“ fragte ich, als wir die Treppe hinaufschritten, „haben Sie denn wirklich Gestalten gesehen?“

„Und ob ich sie gesehen habe! Ich hätte sie auch gern gefühlt, aber ich hatte vorher mein Ehrenwort geben müssen, die Hände meiner Nachbarn nicht loszulassen und die Geister, die sehr empfindlich sein sollen, in keiner Weise zu belästigen.“

„Es war natürlich dumm!“

„Ein mattes Gasflämmchen brannte, aber es war so

winzig, daß es nur einen geisterhaften Schimmer über das Zimmer verbreitete.“

„Der die Geistes einer gläubigen oder künstlich erregten Phantasie von selbst hervorbrachte?“ Wie?“

„Phantasiegebilde! — Was trauen Sie mir zu?“

„Sie waren doch gewiß recht erregt?“

„Wehr noch, ich war willkürlich, aber nicht erregt in dem Sinne, in dem Sie meinen.“

„Sie erklären die Erscheinung also —“

„Für einen Betrug, für einen ganz impertinenten Betrug. Das „Medium“, ein Engländer, der durch seinen Schlaf die Geister „anzieht“, und sein deutscher Genosse, „der die Erkenntniß dieser hehren Erscheinungen sich zur Lebensaufgabe gemacht“, spielen zusammen unter einer Decke oder — wie der Fall hier liegt — in einem Sack. Nun, Sie werden es ja sehen. Wir müssen der Sache auf die Spur kommen oder ich muß mein Leben zum Geselle bleiben. Denn an die Aufdeckung dieses Betruges knüpft sich Elsa's Hand unauflöslich.“

„Ein hoher Preis für ein geringes Stück Arbeit.“

„Was den Preis anbelangt, so freue ich mich Ihrer Anerkennung meines Werthes. Hinsichtlich der Arbeit aber muß ich Sie eruchen, dieselbe nicht zu unterzählen. Die Kerle sehen sich wohl vor, und da unser Wort uns bindet, uns ruhig zu verhalten, wir also eigentlich nichts untersuchen können, so ist es es nicht so leicht, die Betrüger zu entlarven.“

„Bei sich zu Hause, wo ihnen verborgene Tischnen und Klappen, magische Laternen, Hohlspiegel und derartige Instrumente zu Gebote stehen, mag es nicht so leicht sein, aber hier, wo sie es wagen, in einem andern Hause, —“

„Da müßen Sie selbst leicht von ihrem Betrug überzeugt sein, ohne aber deshalb Andere davon überzeugen zu können.“

Wir waren am Ausgang des Hauses angekommen.

„Wann werden Sie da sein?“ fragte mein Begleiter.

„Ich hoffe, gegen neun Uhr. Kann es aber nicht versprechen.“

„Um neun beginnt die Beschwörung. Ich beschwöre Sie, erscheinen Sie auch,“ rief er bringend.

Diesem Uebelstande wird dadurch zu begegnen und es wird Bemühung nach Möglichkeit darauf hingewirkt sein, daß die Beschlüsse von der Kirche für die Beschlüsse der Gemeindefürsorge laßen, die von den Standesbeamten nach dem Gebührentarif „zum Zweck der Taufe gebührenfrei“ auszufüllen sind und die nach dem Erlaß vom 12. Dezember 1876, um ihrem Zwecke zu entsprechen, die in das Geburtsregister eingetragenen Vornamen enthalten sollen. Ebenso wird andererseits den Standesbeamten zu empfehlen sein, daß sie bei nachträglich erfolgender Anzeige der Vornamen sich thätigst Überzeugung darüber verschaffen, daß die zur Anzeige gebrachten Vornamen mit den dem Kinde in der Taufe beigelegten übereinstimmen.

Mit großer Sicherheit werden die Aussichten der nächsten Ernte in Deutschland von verschiedenen Seiten als sehr ungünstige dargestellt. Dem gegenüber verlautet, daß der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ in den nächsten Tagen Materialien aus den Berichten landwirtschaftlicher Vereine und aus anderen Quellen veröffentlicht werde, aus welchen hervorgeht, daß jene Besorgnis bis jetzt durchaus nicht gerechtfertigt ist und daß vielmehr in nicht wenigen Landesteilen die Ernteaussichten sogar als sehr gute zu bezeichnen sind.

Nach ein Wort zum tiroler Protest.

Aus der Provinz wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: Als vor Kurzem der brandenburgische Hauptverein der evangelischen Gustav-Abolf-Stiftung seine Jahresversammlung in Belgiz abhielt, ist auch der Protest der beiden tiroler Bischöfe und der des Fürst-Erzbischofs von Salzburg zur Sprache gekommen und beschlossen worden: die im September d. J. in Karlsruhe tagende Hauptversammlung zu ersuchen, daß sie die Sache der beiden bedrohten evangelischen Gemeinden Innsbruck und Meran zu der ihrigen mache und eine Erklärung gegen jenen Protest veröffentliche. Zugleich soll auch jene Versammlung beschließen, der Gemeinde Meran zu weiterer Unterstützung sofort 300 M. von ihrer Einnahme und 180 M. Ertrag aus einer Verlosung zu überreichen.

Ueber beide Beschlüsse können wir uns nur freuen. Dem Gustav-Abolf-Verein, der seine helfende Hand den zerstreuten Evangelischen darreicht, die in Gefahr sind, unserer Kirche verloren zu gehen, kann und darf es nicht gleichgültig sein, ob deren Existenz, wo sie sich zu Gemeinden zusammengeschlossen haben, bedroht wird; er ist ja, wie einmal ausgesprochen worden ist, „das Auge der evangelischen Kirche, mit welchem sie, wie eine Henne auf ihre Küchlein in der Stunde der Gefahr, auf ihre zerstreuten Glieder blickt.“ Es wäre aber möglich, daß kein Einspruch wider das Verfahren der Bischöfe ihrerseits unbeachtet bliebe. Daher erscheint nothwendig, daß sie selbst, wozu ihr Recht, zu stehen, wirklich und hauptsächlich angegriffen werden sollte, ihre Stimme erheben, den Reichshof bei ihrer Regierung nachsuchen und nicht ruhen, bis er ihnen genährt wird.

Der andere Beschluß sagt uns aber, was von Seiten aller Zweigvereine der Gustav-Abolf-Stiftung und der ganzen evangelischen Christenheit Deutschlands jetzt geschehen und welche Antwort auf jenen Protest gegeben werden müßte: Diese bedrohten Gemeinden müssen sofort und mit allen Kräften unterstützt werden.

Hier bietet sich eine schöne Gelegenheit dar, wohlthun und mitzutheilen, praktisch einzugreifen und bedrohte Ansehen der evangelischen Kirche zu stützen. Es müßten auf allen Versammlungen und bei allen Vereinsfesten der Gustav-Abolf-Stiftung je nach Verhältnis der Einwohner Summen zur Unterstützung dieser beiden Gemeinden ausgenorfen, es müßten an die Gemeinde-Kirchenräthe, wo

eine Kirche nur einiges Vermögen besitzt, ohne Verzug Anträge gestellt werden, dieser Gemeinden sich hilfreich anzunehmen. Das wird gewiß nicht unwohl sein, es werden sich viele bereitwillige Helfer finden. Es gilt, eine That zu thun — da fäme Niemand, sich zu regen!

Beide Gemeinden sind in bedenklicher Lage. Die Gemeinde Meran, welche aus 180 Seelen besteht, hat in Folge der Agitation der Segner einen billigen Bauplatz für eine Kirche in der angrenzenden Landgemeinde nicht erwerben können. Sie ist daher auf einen solchen in der Stadt selbst angewiesen und zwar auf Ankauf bebauten Grundes. Die Kosten würden sich auf 50000 fl. belaufen und es bliebe außerdem noch eine Pfarrdotations zu beschaffen. Hier thut rechtliche Hilfe noth.

Die Gemeinde Innsbruck zählt 215 Seelen, eingeschlossen 59 Seelen in zwanzig Orten der Umgegend. Sie hat in der Stadt ein Haus angekauft und eine alte katholische Kapelle darin für ihre Gottesdienste eingerichtet; auch ist in demselben die Wohnung für den Pfarrer und Raum zu einer Schule. Ihre Schulden betragen jedoch 26000 fl. und drücken sie sehr. Trotzdem besteht innerhalb derselben ein Gustav-Abolf-Verein und auch ein Frauen-Hilfsverein. Sie ist der Unterstützung durchaus würdig und würde noch Jahre lang um Hilfe zu bitten haben, wenn sie nicht jetzt eine durchgreifende empfangt. Der Kassenbericht sagt am Schluß: „Unsere materielle Existenz steht daher einzig auf der Hilfe von Außen und mehr denn je ist die Gemeinde gezwungen, dringende Bitten an die auswärtigen Vereine und Glaubensgenossen zu richten. Wir unfersteres können nur mit Danken und dem aufrichtigen Versprechen lohnen, daß wir nach Möglichkeit sparen und mit den uns geschenkten Geldern gut haushalten wollen.“ — Die Pfarre, nur mit 1800 M. in dem theuren Innsbruck dotirt, ist gegenwärtig erledigt. Die Beiträge wären also an den Kassierern Fr. Fr. Dopp zu senden.

Wästen denn die beiden in ihrer Existenz bedrohten Gemeinden sofort recht viele Glauben theilnehmender Liebe zuzustehen! Wästen auch Diejenigen, die bisher noch niemals Derartiges für ihre Glaubensgenossen gethan haben, Herz und Hand aufstund! Das wäre eine würdige und kräftige Antwort auf den Protest der Bischöfe.

Keinenfalls wäre es recht gethan, Tausende auf die Befragung der Heiden zu verwenden und die Genossen evangelischen Glaubens in Stiche zu lassen.

Universitätsnachrichten.

Leipzig, 7. Juli. Am 8. Juli 1880 feiert Hofrath Dr. Herm. Theob. Petzsche, Advokat und Notar, sein goldenes Doktorjubiläum. Geboren 1806 zu Baugen als Sohn des Hofraths Dr. jur. Petzsche, vorbereitet zur Rechtskunde durch Hauslehrer, namentlich August Berg, bezog er auf vier Jahre die Baugener Gelehrtenschule, kam im Oktober 1824 nach Leipzig und wurde unter Müller's Rektorat immatriculirt als stud. juris, um sich unter den beiden Schilling, Siedel, Otto, Weise, Allen, Prasse, Wendler, Einert, v. Falkenstein und Poelky, sowie unter Wieland, Krug und Wendt als Jurist und Philosoph ausbilden zu lassen.

Nach drei Jahren erledigte er das Examen „pro candidatura et practi“, trat als Praktikant in das Bureau des Rechtsamtsrat Dr. E. F. Günther und erlangte lo 1830 die Berechtigung, sich um den höchsten akademischen Grad bewerben zu dürfen.

Nachmals sehen wir ihn als Privatdocenten der Rechte in den Personalverzeichnissen aufzuführen, Anfangs Februar 1833 die Advokatur erlangend, 1845 in die Harmonie, 1847 in die Gewandhaus-Gesellschaft, 1871 in die Fraternität eintreten z.

Tochter. Er selbst beschäftigte sich jetzt sehr viel mit Musik. Außer seinem erst vor Kurzem angenommenen Glauben an Geisteserscheinungen hatte er nur noch eine schwache, oder nach seiner Ueberzeugung starke Seite: das waren jene Kompositionen. Da ich mit der nämlichen Schwäche behaftet, so kamen wir recht gut mit einander aus.

Sein letztes Werk war eine Oper „Katharina Howard“, die er, so umfangreich das Werk auch war, mir schon zweimal von Anfang bis zu Ende vorgespielt, bezw. vorgesungen hatte, immer noch ändernd und umarbeitend.

Vor seinem Hause angekommen, sah ich eben noch eine Equipage davon fahren, in der ich trotz des Nebels die Fürstenhofs erkannte. Das schien mir auf nichts Gutes zu deuten. Ich trat in das Haus.

Die Besprechung war schon zu Ende gekommen und zwar zu einem recht sümmlichen. Von den Gästen war niemand mehr anwesend, als ein der Familie Fürstenhof von den Kolonien her befreundetes Ehepaar, Namens Ringham. Kräfte hatte sich im Augenblick vor meiner Ankunft entfernt. Ebenso das „Medium“ und dessen Freund. Die beiden Wegeren waren es gewesen, die in dem Fürstenhof'schen Wagen nach Hause gefahren, „da das Getöse und Geräusch der Eisenbahnwagen, sowie öffentlicher Fuhrwerke den empfindlichen Nerven derselben nicht zuträglich waren.“

Die Zurückgebliebenen schienen erregt und verstimmt. Miß Brightheart ließ mich über den Grund hiervon nicht lange im Unklaren: Kräfte hatte beim Erscheinen des Geistes denselben angefordert, ihm die Hand zu geben „und“, fügte die Erzählerin bitter hinzu, „in einem stehenden, rauhen Tone, als spräche er zu meines Gleichen, als wollte er zeigen, wach flühend Miß er besitze. Ach, er hat uns rechten Herdus bereitete. Gerade als ob Kräfte recht dazu gehörte, einem verkörerten Wesen, das zu uns herabsteigt, die Hand zu drücken! Glauben, artiges, häßliches Entgegennehmen verschafft uns leicht einen Handdruck, aber nicht Spott und Rohheit, ich wollte sagen Raubbheit. Davor versetzt die Erscheinung wieder in ihre unsichtbaren Atome und heute steht sie gewiß nicht wieder.“

Ein gewiegter Musiker und Tonsetzer, wurde er im Januar 1848 in Gemeinschaft mit Augustin Anshin, Dr. F. W. Gebhardt, Dr. Herm. Ronger und Herm. Hartung Gründer des Männergesangsvereins und blieb 12 Jahre hindurch Dirigent des Vereins, bis ihn Julius Riety ablöste. — Hofrath Dr. Petzsche ist seit Jahrzehnten Mitglied des Gewandhaus-Direktoriums, auch Ehrenmitglied des „Paulus“, dessen „Bischof Paulus!“ fünf von ihm geleitete Chöre von Klingemann, Salis, Götze, Moquette und Geibel enthält. (R. T.)

Antlicher Bericht

über die außerordentliche Sitzung der Stadterordneten-Versammlung vom 7. Juli 1880.

Enschuldigdt waren die Herren: Freitag, Götting, Weise von 1/2 Uhr an.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren gegenwärtig: Herr Oberbürgermeister v. Vos, Herr Bürgermeister Freiherr v. Hagen, die Herren Stadträte v. Holly, Jernial, Vorsitzender: Herr Direktor Dr. Schrader. Schriftführer: Herr Sanitätsrath Dr. Hillmann. Zur Erledigung der Tagesordnung wird wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Direktor Dr. Schrader: Der Magistrat theilt den Jahres-Bericht und den Rechnungs-Abschluß der Gasanstalt für das Betriebsjahr vom 1. Juli 1878 bis 30. Juni 1879 zur Kenntnisnahme mit und beantragt, die von dem Gasanfalls-Kuratorio bewilligte Gratifikation für die in der Anstalt beschäftigten Arbeiter, in Höhe von 400 M., wie im Vorjahre, zu bewilligen.

Die Verammlung hat Kenntniß genommen und beschließt, den Magistrat zu ersuchen, die Rechnungen der Gasanstalt für das vergangene und alle kommenden Jahre, insbesondere aber auch die Rechnungen über die Erbauung und Reparatur der Gasanstalts-Filtrale der Verammlung zur Prüfung vorzulegen.

Endlich beschließt die Verammlung, das Bureau um baldige Auskunft über den Stand der Beratungen der Reg.-Kommission zu ersuchen.

2) Ref. Herr Dr. Schrader: Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß von den für öffentliche Aufarbeiten zu Gunsten der Armen-Verwaltung zu erhebenden Gebühren, der im Gaijahre 1879/80 erparite Betrag von 7427 M. 61 s und die in den späteren Gaijahren zu ersparenden Beträge, zu einem Fond zum Bau eines Alpts für Obdachlose angeammelt werden.

Die Verammlung ist mit dem Magistratsantrage einverstanden.

3) Ref. Herr Friedrich: Der Magistrat beantragt, der Rückstimmregulierung

1) des südlichen Theiles der großen Ulrichstraße (zwischen Schulgasse und Kleinmiedern) in der Linie a, b, c und k, l, m, n, o, p, q, r, s des beigelegten Planes und

2) der großen Steinstraße (zwischen den Mannhäusern und der großen Ulrichstraße) in der Linie g, h, i des vorerwähnten Planes, zuzustimmen.

Die Verammlung lehnt den Magistratsantrag ab und beschließt, die Breite des zu regulirenden Stüdes der großen Ulrichstraße (zwischen Kleinmiedern und Schulgasse) auf 11 m festzusetzen und zwar so, daß die Fluchtlinie parallel der Linie k, l, m, n, o, p, q, r, s gezogen werde, unter Festhaltung der Linie a, b, c.

Hierauf geschlossene Sitzung.

„Warum auch,“ dachte ich, „der Mann hat ja seine Bezahlung für heute.“ Ich hitete mich wohl, das laut zu sagen.

„Wir glauben schon,“ fuhr Dene fort, „die unglückliche Katharine selbst zu erkennen, da Scheuchte sein Ungestüm sie von dament.“

Ich veruchte ein Wort zu seiner Vertheidigung, aber sie unterließ mich rasch: „Sie sind auch einer von jenen Zweifeln, denen die augenscheinlichen Offenbarungen nicht gelten. Aber wären Sie nur zeitiger gekommen, da — Ja, ja, ich weiß. Sie sagten es vorher und es soll Ihnen für diesedmal vergeben sein. Aber nächstedmal müssen Sie wirklich dabei sein, da bin ich sicher, Sie werden sich los-sagen von den Unglauben der Menge und uns zugehören. Die Menge lacht über uns, aber uns kümmert es nicht. Bilden Sie auf die Gesichte, was hatten die größten Männer, was hatte ein Columbus, was ein Galilei zu leiden für die Vertheidigung von damals ungläublichen Wahrheiten, an denen heute aber kein Kind mehr zweifelt! — Auch für uns wird die Stunde der Anerkennung schlagen und wenn bis dahin noch Märtyrer vor-nöthigen — woplan — wir sind bereit, wir kämpfen und leiden für eine gute Sache!“

Der Fanatismus wurde mir unheimlich. Ich veruchte kurze, maßvolle Entgegnungen, welche aber nur dazu dienten, die Märtyrerparade noch heller anzufachen. „Was denken Sie wohl,“ fuhr je plöglich freudlicher an, „was hat Herr Raymond's — der Freund des Mr. Ferryman, unseres Mediums — Herrn Kräfte an angesehen?“

„Ich habe keine Ahnung.“

„Dah er, sich selbst noch unterweist, ein großes „Medium“ sei.“

„Er hat ohne Zweifel eine gewaltige Anziehungskraft,“ sagte ich mit einem Seitenblick auf Elie.

Herr Kräfte nahm das natürlich als Spott, als eine Verleumdung, auf. Ich selbst hätte es kaum geglaubt. Aber Herr Raymond's hat große Erfahrung in dieser hehren Sache, der er, wie wir Alle es sollten, sein Leben gewidmet.“ (Fortf. folgt.)

Aus Halle und Umgegend.

O Am Morgen des 6. d. M. fand in der Delauer Haide zwischen dem stud. med. v. und dem stud. agron. K. ein Bischofenlied statt, wobei der Letztere durch seinen Gegner so schwer in den Schenkel getroffen wurde, daß seine Aufnahme in die königl. Klinik erfolgen mußte.

F. Meißner, Freitag den 9. Juli Mittags 12 Uhr, wird beauftragt Erlangung der philosophischen Doktorwürde in der hiesigen Universität Herr Johannes Kühn aus Neuchâtel seine Inauguraldissertation: De robis saeculis in Euripidis "Bacchis", Part. I. nebst den dieser angehängten Theesen öffentlich verteidigen; als Opponenten werden Herr Dr. phil. R. Knake und Herr Cand. phil. v. Pentzsch fungieren.

F. Am demselben Tage um 1 Uhr gedenkt der pract. Arzt Herr Ephraim Lehmann aus Wittenberg zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie seine Inauguraldissertation nebst den von ihm aufgestellten Theesen in der Aula unserer Universität öffentlich zu verteidigen. Die Doktorchrift handelt über Entzündung, Verlauf und Behandlung der Carcinome an der Vulva; Opponenten werden die Herren pract. Aerzte Dr. med. E. Zorner und Dr. med. W. Fischer sein.

Bei der heute stattgehabten Verlosung zum Besten der Charlack-Stiftung wurden Gewinne gezogen auf nachstehende Nummern:

- 1 8 14 20 31 33 42 44 47 52 53 59 62 68 74 82 88 96 99 102 105 109 111 126 132 136 141 146 149 151 162 172 173 178 183 185 186 188 190 192 194 196 199 200 201 210 219 224 225 226 229 232 236 239 246 247 249 251 253 254 256 260 263 272 283 284 289 292 298 306 311 320 328 332 333 337 338 341 350 354 356 358 360 361 365 372 375 380 390 396 397 401 404 405 410 415 416 419 421 423 425 426 433 434 435 442 446 449 454 456 457 463 464 465 470 472 476 479 480 481 483 488 489 499 510 513 515 517 519 522 530 534 535 536 539 542 543 544 547 549 556 576 577 583 585 590 591 595 600 603 605 608 609 612 623 629 638 649 650 674 675 678 687 695 699 701 704 710 711 712 716 719 730 737 739 749 754 755 766 769 770 776 777 778 782 783 784 785 789 790 800 801 802 806 807 810 817 818 823 824 833 834 840 841 842 846 847 851 852 853 284 854 855 856 861 863 865 866 875 877 878 882 889 893 897 898 908 912 915 922 925 929 933 955 965 967 973 976 977 981 983 985 988 993.

Die Gewinne sind gegen Rückgabe der Original-Loose bei Fräulein Meinel, Dachrigasse 7, abgehoben, verfallen aber, wenn Abhebung bis zum 17. Juli c. nicht erfolgt ist, dem bisherigen Fonds zur weiteren Verwertung im gleichen Sinne.

Der Güte eines Fremdes verdanken wir die Mittheilung nachstehenden Programms einer öffentlichen Schulprüfung in unserer Stadt aus dem Jahre 1804, von welchem ein zweites Exemplar gewiß nicht mehr existirt. Das Programm aus jener für uns schon halb verschollenen Zeit weist manchen Namen auf, der auch in unsere Tage noch widerklingt, mancher Eigenschaften bemerkswerth sind; wir erinnern nur an die anscheinend mit Vortheile gepflegten Nebelkünste, in deren Pausen die Musik eine Hauptrolle spielt, u. s. w. Hier ist das Programm.

Zur

Öffentlichen Prüfung und Redeübung,

Mittwoch den 28ten März 1804

mit

den Töchtern und den Söhnen

meiner Privat-Schulanstalt

auf dem Kronprinz

gehalten werden soll,

labet hiermit

die Aeltern und Freunde

seiner Zöglinge

ehrenbeistigt ein

F. D. D e s s a n n,

Vorsetzer der Anstalt.

Halle, 1804.

Gebrudt bey Leopold Bantisch.

Uebersicht der Lehrgegenstände.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

a. Töchter schule.

Gesang.

Joh. Kerlow. Morgenpsalm, von Tiegel. Moral 2te Klasse, der Vorleser. Gedankenrechnen 2te Klasse, Herr Desjmann der jüngere. Deutsche Sprache 1te Klasse, Herr Valet. Verianbesübung 2te Klasse, Herr Schöne. Geographie 1te Klasse, Herr Vorleser.

b. Knaben schule.

Latin 1te Klasse, Herr Straube. Französisch 2te Klasse, Herr Voccard. Technologie 1te Klasse, Herr Schöne.

Schlus-Gesang.

Redeübung.

Nachmittags von 2 Uhr.

(Am den Eltern und Geschwistern unserer Zöglinge, und den näheren Freunden unserer Schulanstalt einen besondern Platz zu sichern, so können nur diejenigen an der Redeübung Theil nehmen, welche durch ein Billet beiderseits dazu eingeladen sind.)

Chor-Gesang.

Charlotte Prange. Der Taucher, von Schiller. Amalie Lehmann. Die kleine Abelside, von Tiegel. Therese Müller. Mirtil, von Geyser. Wilhelmine von Rierling. Das Schaf, von Lessing. Louise Schwanz. Der Besenkrat, von Pfeffel. Caroline Franke. Der Kestel, von Tiegel. Caroline Hirsch. Der Bettler, von Tiegel. Ludwig Werth. Die Engeln, von Pfeffel. Carl Desjmann. Die Fußstapfen.

Musik.

Kinderpiel, von Claudius.

Bunt durcheinander.

Personen:

Emilie. Friederike Cusig. Heinrich, ihr Bruder. Eduard Bartels. Therese, ihre Schwester. Carl Poße. Ludwig. Eindecker aus verlassenen Familien. Ludwig Werth. Woldemar. Eindecker aus verlassenen Familien. Carl Gulbe. Leopold. Michael Israel.

Musik.

Johanne Kerlow. Kaiser von Habsburg, von Schiller. Charlotte Lehmann. Die vermeinte Gefahr. Auguste Liebe. Das Bräutigam. Christiane Theune. Der Löwentanz. Charlotte Eckardt. Erlösung, von Göthe. Auguste Kohl. Der Hainling, von Schiller. Caroline Scheufler. Als der Mai da war. Therese Jakob. Die beiden Brüder, von Tiegel. Caroline Müller. Eine Stelle aus Urania, von Tiegel.

Musik.

Christiane Kerlow. Eine Stelle aus Urania. Louise Tieftrun. Der Knabe und sein Vater, von Pfeffel. Caroline Streiber. Die Fischer, von Böß. Marie Bracconi. Ein Gespräch, von Gleim. Emilie Jakob. Der Riese und der Zwerg, von Weisse. Dorothea Ernst. Die Stunden des Tages, von Michael. Henriette Franke. Die Rite und Rose, von Herber. Caroline Kohl. Arion, von A. Schlegel. Ferdinand Liebe. Der Karpen und die kleinen Fische. Adolph Queinzins. Das Vämchen.

Musik.

Wilhelmine Ebers. Der Ring des Polykrates, von Schiller. Julie Andre. Elegie, von Matthiffen. Julie Jakob. Die Ausforderung, von Langhein. Wilhelmine Franke. Der Hecht, von Pfeffel. Caroline Rübiger. Das Weisheit. Henriette Bauer. Die Hehlung der Erde, von Schiller. August Prange. Johann der muntere Seisenfieber. Henriette Heist. Wima, von Tiegel. Henriette Justus. Abraham, von Pfeffel. Emma Näpprich. An die Natur. Wilhelmine Kerlow. Stella's Tod, von Stäudlin. Wilhelmine Streiber. Die drei Goldfische. Michael Israel, Carl Gulbe, Otto Rübiger, des Crempel.

Musik.

Der Geburtstag. Lustspiel. Charlotte Bartels. Charlotte Mählmann. Maria, Frau von Gehlnthal. Leopold Werth. August Rothheim, Ferdinand Gräve. Jetzten Rothheim, Julie Jakob. Wilhelmine Siegart. Der Wanderer und der Abendstern. Ferdinande Türk. Der Abend. Charlotte Müller. Abschiedsrede, im Namen der mit-abgehenden Schülerinnen.

Bericht

des Sekretärs des Vörsenvereins zu Halle a/S. am 8. Juli 1880. Breis mit Ausschlag der Controle bei Posten aus erster Hand. Alles anverleibt, im Betriebe matres Geschäft. Spiritus 10000 Liter - Procente, Kartoffel - 65,50 Mt., Weizen - ohne Angebot.

Wetterbericht.

Table with columns: Datum, Barometer, Thermometer, Feuchtm., Wind, Druck, Relative Feuchte, Wind. Data for 7. Juli and 8. Juli.

Witterung: Gestern ein halb heiterer warmer Tag, bei mäßigen südlichen Winde. Heute trübe, aber warm; Wind still S. Das Barometer fällt noch langsam.

Wahrschau der Waale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 7. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,02, am 8. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,02 Meter.

Aus dem Saalkreise.

Der Jagdverein hat gestern einigen Arbeitern des Herrn Nittergutbesizers Netze in Rabenell, welche sich bei der Verfolgung und Fesselnahme der beiden berüchtigten Wildbäbe Hefse und Koch im Burgholz in der Aue am 30. Oktober pr. beistellig hatten, die angelegte Belohnung von 100 M. auszahlen lassen.

Wettin. Am Montag Morgen ist der Gastwirt Beyer aus Döblitz mit seinem Bruder unersehens von

drei Männern, die sich Masken vor das Gesicht gebängt hatten, überfallen und mit Knütteln niedergeschlagen worden, so daß Beide im Bette liegend gefunden worden sind.

Aus der Provinz.

Se. Majestät der König hat dem bisherigen Besitzer des Rettungshauses Gattschhaus bei Gattschberga, Reichardt, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schifer Christoph Schlanke bei Wühne im Kreise Halberstadt das allgemeine Ehrenkreuz verliehen.

Bermischtes.

Swinemünde, 6. Juli. Heute Nacht um 12 Uhr ist das gewis vielen Lesern seiner schönen Sage und der herrlichen Aussicht von dem dort befindlichen Hundsgängen her bekannte Castellum Waldschloß ein Raub der Flammen geworden.

Wie sieht's doch mit unserem Christenthum aus, mit der christlichen Bildung und Liebe! Mühen denn Katholiken und Protestanten Feinde sein? Wie die drei Bischöfe in Tirol gegen die zwei Protestantengemeinden in Meran und Innsbruck gedonnert haben, ist mitgetheilt, die Bauern aber im Passitzer Thal sind noch großbrügger. Sie erklären in einer Petition: Wir betrachten die Protestanten als eine Landplage, als einen vorsehenebenen Bösen Preußens im laiterrenen Tirol und werden dieselben nicht mit Schabenspäßen (mit denen die Tiroler bekanntlich handeln), anlassen, wir wollen uns ihrer vielmehr entledigen, wenn man sie uns aufdrängt, und zwar nach Kaiserlicher Art, die noch ziemlich viel vom Geiste Andreas Hofer's in sich hat. Das ist ja die reine Keilstrich und stimmt, als ob der Stuken schon an der Wange läge!

Der blaue Montag obligatorisch. Der französische Socialismus treibt mitunter recht sonderbare Blasen. Beröfentlicht hat jochen die „Gallie“, ein im Jahre des Heils 1880 auf dem Pariser Boulevard erscheinendes Kommunarb-Blatt, das mit anerkennenswerther Offenheit an seinem Kopfe die Bezeichnung „organo revolutionnaire“ trägt, das Wahlprogramm der socialistischen Arbeiter Frankreichs. Natürlich figurirt darin als einer der ersten Punkte die Förderung „allgemeiner Volksbewaffnung“. Einen förmlichen „Gipfel“ auf dem Gebiete des grotesten Radikalismus aber bildet folgendes neu zu kreirende Menschenrecht: „Montagsruhe, d. h. gesetzliche Verhinderung der Arbeitgeber, am Montage arbeiten zu lassen.“

Für die Ueberschwemnten der Ober-Saalkreis.

sind ferner eingegangen: 3. Th. 6 M. 3. Th. 6 M. Sa: 12 M. - 3. Hierzu 11. Duitung: 221 M. 50 Sh. Sa. Sa.: 233 M. 50 Sh. Obige 233 M. 50 Sh. haben wir heute dem vaterl. Frauenverein zur gefälligen Weiterbeförderung übermitteln. Fernere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Expeditio des Hall. Tagblatts.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Freitag, den 9. Juli. Neues Theater. „Der Rattenfänger von Hameln.“ Altes Theater. Geschlossen. Carola-Theater. „Der Haideschat.“

Wetterbericht vom 7. Juli 1880, 8 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Barometer auf Meeresh. reb. in Millimeter, Wind, Wetter, Temperatur in °C. Data for various stations including Magdeburg, Berlin, Leipzig, etc.

1) Seegang mäßig. 2) Seegang mäßig. 3) Nacht Regen. 4) Gethen flüchtig Regen. 5) Regen.

Anmerkung. Die Stationen sind in vier Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Skandinavien von Island bis Schweden, 3) Mittel-europa südlich dieser Zone, 4) Süd-europa. - Immerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingetragelt.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = spazas, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = hart, 7 = heif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = harter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Während das im Nordwesten liegende Depressionsgebiet südwärts über das Kanalgebiet vorgedrilt ist, hat sich das Maximum von Frankreich nach dem südtischen Central-europa verschoben, so daß heute zwischen Skandinavien und dem nordöstlichen Frankreich leichte bis frische südtliche Winde herrschen. Im Nordwesten der Unte Drest - Swinemünde - St. Petersburg ist überall, im Süden derselben fast nirgends Regen gefallen. Die Temperatur ist in Deutschland allgemein schellen und war am Morgen nahezu normal.

Ida Böttger, Wäsche-Fabrik.
Steppecken und Daunendecken von Mark 5 an, halte empfohlen.

Verkäufe.

Auction.

Am Sonnabend den 10. d. M. Vormittags 11 Uhr
 versteigere ich in der „goldenen Kette“ folgende Gegenstände gegen baare Zahlung:
 6 Stück Armbänder, 5 Stück Medaillons, 1 goldene Kette, 1 Broche, 24 Stück goldene Ringe, 10 Paar Ohrringe, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Brodschrank, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Nähtisch, 1 Nachtkübel, 1 Ausziehtisch, 5 Hochstühle.
 Halle a/S., den 8. Juli 1880.
Fetschick, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Sonnabend den 10. Juli cr. Nachmittags 2 Uhr
 sollen in meinem Pfandotale Bahnhofsstraße 7 verschiedene zum Theil elegante Möbel zur Versteigerung kommen.
Schröder, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Heute Freitag Nachm. 2 Uhr versteigere ich Spiegelgasse 10: Restaurationsgegenstände, unter andern Tische, Stühle u. v. a. G.
O. Radestock, Auctionator.

Neue Isländer Heringe, das Allerfeinste in dieser Saison, à Stück 15, 20, 25 $\frac{1}{2}$ ertheilt
Boltze, Schmeerstr. 24.

Milchend fette neue Isländer Heringe, Dickbuddels, empfang und empfielt
G. Friedrich, Bürgasse.
 Ein fast neues, tafelförmiges Instrument (Breitshneider-Versäglich) ist veränderungsfähiger baldigst zu verkaufen.
 Näheres Glanz. Kirche 7.
Meier's Konversations-Versäglich ganz neu, nicht gebraucht, ist durch mich billig zu verkaufen.
G. May, Auctionator, Brunnenplatz 4.
 Veränderungsfähiger verkauft zu bill. Preisen
Secrétaires, Kommoden, Schränke, Tische und Stühle
 Fleischerstraße 31.
 Einmache-Kirichen (Döselmer) empfiehlt die Gärtnerei von **H. Kollert, Eberstraße 12.**
 Ein großer und kleiner Handwagen ist billig zu verkaufen
Wuchererstraße 34.
Eisenschrank zu verkaufen H. Steinstr. 6.
Tisch u. Kinderbettstühle verk. Kuttelhof 2, I.

Maculaturpapier von gebundenen Büchern in verschied. Format billigst
Schulgasse 3 o.
Verkauft.
 Einen starken einspannigen Rollz und Leiterwagen und eine Kesselpumpe verkauft Landwehrstraße 3.
2 Kollwagen, 1 zweiräder. Kippkarren ist zu verkaufen
 Vangeasse 18.
 Ein harter einspanniger Leiterwagen, noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht
 Leipzigerstraße 54.
Gaseinrichtung möglichst wenig Fenster ca. 3 Flammen, Laden ca. 4 Flammen zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter N. g. 6176 an
Hud. Woffe, gr. Ulrichstraße 4.

Mischte Anzeigen.

Ein stud. phil. ertheilt billig Privat-Unterricht. Off. G. W. 20 Exped. erb.
10 Mark, am 4. d. Mts. im Becken der Domkirche vorgefunden, sind der Bestimmung gemäß „einer kranken Wäscherin“ übergeben und dankt dieselbe mit mir dem Geber herzlichst.
 Halle a/S., den 5. Juli 1880.
Fade, Dompr.

Ein Pensionär findet liebevolle Aufnahme in einer Familie. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

6000 Mark sind zum 1. October nur auf erste Hypothek auszuleihen. Zu erfragen Trödel 16.

Hobelspähe im Einzelnen und Führen sind unentgeltlich abzuholen auf dem Zimmerplatz
Mühlgraben 3.
 Herrenkleider reinigt (chemisch), saub. repar. u. bügelt auf **A. Berger, gr. Ulrichstr. 23, I.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bekanntmachung.
 Nachdem von den städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals auf dem zwischen Königplatz und Landwehrstraße gelegenen Theile der Bahnhofsstraße beschlossen worden ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnis mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenfronte gelegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von acht Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Vertheilung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußsanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.
 Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Giltigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat rücksichtlich der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die sämmtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Execution vorgegangen werden muß.
 Halle a/S., am 1. Juli 1880.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Der Polizei-Sergeant **Horn** wohnt von jetzt ab **Hermannstraße 14.**
 Der Polizei-Sergeant **Besler**, welcher den 15. Polizei-Distrikt beaufichtigt, wohnt jetzt **Ober-Glauch 19.**
 Halle a/S., den 6. Juli 1880.
Die Polizei-Verwaltung.

Submission.
 Die Herstellung eines Thourrohr-Kanales im Mühlwege soll im Submissions-Wege vergeben werden.
 Respektanten wollen ihre Offerten bis zum **14. Juli cr. Vormittags 11 Uhr** auf dem Stadtbauamt einreichen, woselbst die Bedingungen u. offen liegen.
 Halle, den 7. Juli 1880.
Der Stadtbaurath.

Nähmaschinen-Bazar,
57. Grosse Ulrichstrasse 57.
Stahl-Singer-Nähmaschinen, anerkannt beste und dauerhafteste Maschine; ferner: **Gover, Racker, Howe, Wheeler-Wilson** und andere Systeme.
 Gegen kleine Anzahlung und Abzahlung von **2 Mark per Woche.**
Eisenbahn-, Post- und Magistratsbeamte erhalten die Maschine zu sehr bekannten Lieferungsbedingungen. Der **Zeichende-Unterricht**, sämtliche Damen- und Kindergeräthe umfassend, wird **gratis** ertheilt. Es ist ein nicht zu unterschätzender Vortheil, wenn die Gelegenheit geboten wird, daß sich ein Familienglied (**Frau, Tochter**) in der **Schneiderkunst** ausbildet und so Ersparnisse macht.
A. Rose.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgebung empfehlen als solides, sich liberal gut eingeführtes Feuerungsmaterial

Presskohlensteine
 ab unserer Maschinenanlage Wansleben bei Zeuzschenthal, aus vorzüglichster Kohle glatt und fest gepreßt, zur gef. Abnahme.
 Dieselben sind in trockener Waare bei billigster Preisnotirung in Fuhren frei Haus stets zu beziehen durch die Herren:
Max Mohr, born, Oscar Zeising, Berlinerstr. 4a, Ed. Lincke & Ströfer, Mühlgr. Weg 1, J. Politz, Königstraße 23 und M. Lange, Martinsgasse 7.
 Halle a/S., im Juli 1880.
Comptoir: Dorotheenstr. 11, Grube Robert, Wansleben, Nasspressanlage. 3. A.: W. Mühlberg.
 Bestellungen können auch auf unserm Comptoir gemacht werden.

Meine Wohnung ist jetzt Augustastrasse Nr. 13^a, II. Etage und ersuche junge Damen, welche bei mir Gesangsunterricht zu nehmen wünschen, ihre Anmeldung gefälligst dasselbst machen zu wollen.
Amalie Burger geb. Weber, Sängerin und Gesanglehrerin.

Freyberg's Garten.
 Jeden Abend (bei günstigem Wetter) Sprühen der **Wunder-Fontaine.**

Anzeige.
 Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab **Mauergasse 2.**
A. Hensel, Maurerstr.

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Sonntag, 11. Juli Extra-Zug nach Kösen.
 Abf. 6^{1/2} Uhr früh, Rückf. 8^{3/4} Uhr Abends. Billets III. Kl. 2 M., II. Kl. 3 M. nur noch bis Freitag Vormittag 11 Uhr, später 50 $\frac{1}{2}$ mehr bei Steinbrecher & Jasper.

Reubke'scher Gesangverein.
 Montag den 12. Juli — nicht Freitag — Übung.

Café David.
 Freitag, 9. Juli Abends 7^{1/8} Uhr **Grosses Extra-Concert.**
 Oerflabstrompeter u. Kammermusik **Fr. Sachsse, Hannover!**

Restaurant zur Terrasse.
 Heute Donnerstag den 8. Juli **Grosses Frei-Concert** (Militärmusik).
 Anfang 7^{1/2} Uhr Abends.
Wilke's Garten.
 Freitag den 9. Juli Abendconcert bei bengalischer Beleuchtung.
 Entrée 10 Pfg.

Hall. Turn-Verein.
 Montags und Donnerstags Übung.
Berlora.
 Eine Orgonette mit weißer Perlmutter-Intercala ist am Sonnabend von Markt nach Steinstraße, Ulrich- und Leipzigerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben beim Fleischhauermeister **W. Voigt, Leipzigerstraße.**

Familien-Nachrichten.
 Heute früh 7 Uhr nahm Gott unsern lieben Max durch einen sanften Tod zu sich. Um stilles Beileid bitten
 Groß-Tabarz, den 7. Juli 1880.
 Die tiefbetrübten Eltern
M. Wächner, Fr. und Frau.
 Daß am 7. d. Mts. früh 2^{1/2} Uhr erfolgte sanfte Ableben meines guten Schwagers **F. Freund, Sr.-Ver.-Rath a. D.**, zeigt mit tiefem Schmerz und der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an
M. Zuntel.
 Halle, den 7. Juli 1880.

Todes-Anzeige.
 Heute nach 12 Uhr Nachts entschlief sanft und ruhig unsere gute Tante **Fr. Henriette Pommer** im 88. Lebensjahre, was hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen
 Die Hinterbliebenen.
 Halle a/S., den 8. Juli 1880.

Statt besonderer Meldung.
 Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, verwitwete Frau **Dorothea-Secretär Franziska Clement geb. Marx.**
 Die Hinterbliebenen.

Nachruf.
 Am 4. d. Mts. wurde der älteste Magistratsbeamte Herr Stadtkammerer **Johann Gottfried Tischmeyer** nach 52jähriger Amtsthätigkeit unerwartet aus unserer Mitte in das Jenenseits überufen.
 Wir haben in ihm einen treuen, in jeder Beziehung ehrenhaften und braven Collegen verloren und werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.
 Halle a/S., den 8. Juli 1880.
 Die städtischen Beamten.

Für den Inseratentheil verantwortlich: **M. H. Gieseler** in Halle. (Hierzu eine Beilage)

